

Welschbillig

lebenswert



Heimattreunde Welschbillig

Donatus als zweiter Pfarrpatron von Welschbillig

Als zweiter Kirchenpatron nach dem heiligen Petrus wurde der heilige Donatus am 9. Juli 1766 vom damaligen Trierer Weihbischof von Hontheim offiziell in der Pfarrei Welschbillig eingeführt (Eduard Lichter, Welschbillig und Umgebung, S. 139). Während der erste Pfarrpatron hier mindestens 1400 Jahre lang verehrt wird, sind es bei Donatus knapp 250 Jahre.

Aber wer war der heilige Donatus? Es handelt sich um einen römischen Katakombenheiligen, von dem man nur weiß, dass er wohl ein Märtyrer gewesen ist. Seine Gebeine wurden im Jahre 1652 in die Jesuitenkirche zu Münstereifel übertragen. Bei dieser Übertragung entstand in Euskirchen ein Gewitter, bei dem der Jesuit P. Heerde durch einen Blitz schwer verletzt wurde. Seine Genesung führte er auf die Fürsprache des heiligen Donatus zurück. Das war der erste Anstoß dafür, „Donatus zum Gewitterpatron zu stempeln“. Das schrieb der ehemalige Prorektor am Lehrerseminar in Boppard Andreas Schüller in: Pastor bonus 1928, S. 436.

In seinem Aufsatz „Donatus als rheinischer Gewitter- und Feuerpatron“ heißt es weiter: „Mannigfache übernatürliche Schutzmittel wandte das Volk gegen Blitz und Feuersbrunst an. In geheimnisvollem Schauer stand es diesen noch unerklärten Naturmächten gegenüber. Beim offenen Herdfeuer, bei den Holz- und Fachwerkwänden, bei den Strohdächern waren Brände häufiger als heute. Da der Mensch ganz transzendental eingestellt war und so in jeder Not zunächst Hilfe vom Himmel erwartete, richtete sich auch bei den entfesselten Naturgewalten zuerst der Blick nach oben“ (a.a.O., S. 435).

In der notvollen Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde, angeregt durch das Vorkommnis mit P. Heerde, Donatus immer mehr als Gewitterpatron verehrt. Dabei spielte eine Rolle, dass Donner und Donatus ähnlich klingen. Die Jesuiten machten dafür Propaganda mit dem Verschenken von Donatusreliquien, die das Feuer aufhalten sollten. „So ist es zu verstehen, dass Donatus öfter als Nebenpatron gewählt wurde“ (a.a.O., S. 446). Dass dem Donatuskult eine Gefahr zum Aberglauben innewohnt, wurde schon im 18. Jahrhundert erkannt. Nachdem dann im Jahre 1773 der Jesuitenorden aufgehoben worden war, verstummte auch langsam die Donatusverehrung. Sie hielt sich aber in reinen Bauerndörfern noch lange, und so wird in Welschbillig im Juli die Donatuskirmes gefeiert, obwohl der heilige Petrus der eigentliche Pfarrpatron ist.

Schüller schreibt weiter: „Nachdem dann der unbekanntere urchristliche Märtyrer Donatus nun einmal zum Blitz- und Donnerpatron gestempelt war, begann das Rankwerk der geschäftigen Legende sich auszubreiten. Nur die wesentlichsten Züge derselben wollen wir mitteilen: Eine vornehme und reiche römische Offiziersfamilie war kinderlos. Das Ehepaar gelobte Christ zu werden, wenn ihm ein Sohn geschenkt werde. So geschah es. Das Kind wurde daher Donatus (der Geschenke) genannt. Herangewachsen, wurde der Sohn Offizier der XII. Legion. Als

diese in der höchsten Not des Verschmactens dem Feinde gegenüberstand, ließ Donatus die Christen des Heeres um Regen beten. Ein plötzlich hereinbrechendes Gewitter brachte Rettung. Daher führte von nun an die XII. Legion den Namen Legio fulminatrix. Als Donatus später Oberster der kaiserlichen Leibwache war, verliebte sich die Enkelin des Kaisers Mark Aurel in ihn. Donatus aber lehnte eine Verbindung ab, weil er Jungfräulichkeit gelobt hatte. Der erzürnte Kaiser ließ nun auf die Intrigen seiner verschmähten Enkelin hin seinen Obersten Donatus enthaupten“ (a.a.O., S. 438f.).

Mich hat immer gewundert, dass die Kirmes = Kirchweihe in Welschbillig am Fest des zweiten Kirchenpatrons gefeiert wird. Der offizielle Tag des heiligen Donatus ist der 30. Juni, das Fest des heiligen Petrus wird einen Tag früher gefeiert. Nachdem nun die Donatuskirmes auf den ersten Sonntag im Juli vorverlegt worden ist, könnte man auf den Gedanken kommen, in der Zukunft eine Petrus-Donatus-Kirmes an diesem Termin zu feiern.

Franz Lüttgen, Welschbillig

Neuer Arbeitseinsatz in der Schreinerei Grewenig Samstag, 11. Juli

Am vergangenen Samstag konnten in der Schreinerei von Karl-Joachim Grewenig in der Helenenbergerstraße mit insgesamt 9 Arbeitskräften wichtige Arbeiten für den Vorbau der Brücke über den Wallgraben geleistet werden. Der vorgesehene Arbeitsplan konnte voll erfüllt werden. Allerdings macht der Umfang der erforderlichen Arbeiten einen weiteren Einsatztag notwendig.

Die Verwirklichung unseres Projektes ist nur möglich durch den Maschineneinsatz der Schreinerei Grewenig und das Engagement von Schreinermeister Karl-Joachim Grewenig. Dafür sagen wir herzlichen Dank. Ebenso unseren bereits eingearbeiteten „Gastarbeitern“ Peter Görge, Daniel Herzog, Andreas Wessendorf.

Wer uns an diesem Arbeitstag unterstützen möchte ist dazu herzlich eingeladen.

Am kommenden Mittwoch, den 8. Juli beginnen wir mit Unterstützung durch die Gemeindearbeiter mit den erforderlichen Erdarbeiten an der Vorbrücke.

Wir bitten die Zollstraße für diese Arbeiten von parkenden Autos freizuhalten.

Stricken, Spinnen und Häkeln im Turm

Alle, die gerne stricken, spinnen oder häkeln, sind herzlich eingeladen zum gemeinsamen Arbeiten im Turm am Wallgraben.

Trockenes und warmes Wetter vorausgesetzt, treffen wir uns an folgenden Tagen:

Donnerstag 9., 16., und 30. Juli, 6., 13. und 20. August von 19 bis 21 Uhr.

Infos und Anmeldung bei Magdalena Lüttgen, Tel.: 912606

Wir wünschen allen Besuchern der Welschbilliger Donatuskirmes

schöne und unterhaltsame Stunden

und den ausrichtenden Vereinen viel Erfolg.

gez. W. Hubert, Vorsitzender